

22.12.2016

Ein hysterisches Märchen

Die Grünschnabelpartei hatte gut vorgesorgt. Die Bevölkerung der unteren Intelligenzstufe hatte begriffen, dass die Kernenergie schnurstracks ins Verderben führt. Nach Fukushima waren auch Teile der Bevölkerung mittlerer Intelligenz, damit auch die Kanzlerin, von der Verbannung der Atomkraftwerke als einziger Rettung vor dem Untergang überzeugt. Mittlerweile kam noch das Gerücht vom Treibhauseffekt hinzu. Den hat zwar noch niemand nachweisen können, aber die Theorie war so simpel, dass jeder Simpel sie verstehen musste. Also mussten auch die Kohlekraftwerke und auch die Gaskraftwerke, die Produzenten des Treibhausgases CO₂, verschwinden. Die Stromerzeugung der Zukunft war ohnehin geklärt: Wind und Sonne gibt es genug und dazu auch noch gratis, denn „Wind und Sonne stellen keine Rechnung“. Das war ein Naturgesetz. Die Energiewende war geboren. Konzepte hagelte es nur so von Staat, Bürgern und Parteien:

- Die Nutzung fossiler Brennstoffe musste gestoppt werden,
- der CO₂- Ausstoß musste Schritt für Schritt auf Null gesenkt werden
- und schon würden wir von der Natur mit billigem Strom beschenkt.

Die Welt würde mit größtmöglicher Hochachtung und Bewunderung uns als Vorreiter folgen.

Das war vor sechs Jahren. Wir Vorreiter blicken uns um aber niemand folgt uns, nicht einmal Sancho Pansa. Die Bevölkerung der oberen Intelligenzstufe hat aber viel gelernt:

Um die volatilen Naturkraftwerke entstehen zu lassen braucht man Platz und der lässt sich durch nichts in der Welt kleiner halten. Je mehr Leistung so ein Windrad haben soll desto größer muss sein Rotor sein. Je größer der Rotor ist desto größer ist der Platzbedarf. Man kann die Leistung von Windrädern vergrößern soviel man will, aus einer bestimmten Landfläche lässt sich nur eine ganz bestimmte Energiemenge holen und Deutschland ist klein. Ein neues Naturgesetz war gefunden.

Um die volatilen Naturkraftwerke Wind und Sonne nutzen zu können müssen ihre von der Natur erzwungenen Betriebspausen mit Kohlekraftwerken überbrückt werden. Man kann soviel Wind- und Sonnenstrom erzeugen wie man will, die Betriebspausen wird man nicht los und die anderen regenerativen Stromquellen Biomasse, Wasser und Geothermie reichen nicht aus, die Zahnlücken von Wind und Sonne zu füllen. So lange qualmen die Schloten der Kraftwerke weiter und von der CO₂- Absenkung ist weit und breit nichts zu sehen. Noch ein Naturgesetz.

Um die volatilen Naturkraftwerke entstehen zu lassen und sie am Leben zu erhalten muss man sie unentwegt füttern, am besten gleich 20 lange Jahre. Je mehr Naturkraftwerke entstehen, und das sind Größenordnungen, desto mehr Subventionen muss man bezahlen. 20 Jahre lang. Energiewende und Subventionen bedingen einander. Ohne Energiewende keine Subvention, ohne Subvention keine Energiewende.

- Ein beträchtlicher Teil unseres Landes geht für Windräder verloren,
- die Nutzung fossiler Brennstoffe nimmt nicht ab,
- der CO₂- Ausstoß nimmt zu,
- die Energiekosten steigen und steigen.

Die Bevölkerung der oberen Intelligenzstufe hat das verstanden.